

Erfahrungsbericht als „Bufdi“ beim Verein Langenwerder

Ich, Finn Fischer, bin neunzehn Jahre alt und leiste nun seit dem 01.08.2016 bis zum heutigen Tag meinen Bundesfreiwilligendienst ab und das noch voraussichtlich bis Ende Juli diesen Jahres. Jetzt ist es Anfang Mai und an der Zeit schon mal zu rekapitulieren. Doch bevor ich Euch Lesern und Interessenten meine Erfahrungen und Empfehlungen mitteile ist zu sagen, dass es sich bei dieser Stelle eigentlich um zwei Einsatzstellen handelt. Ihr seid nämlich für sechs Monate auf der Vogelinsel Langenwerder eingesetzt, den Rest der Zeit verbringt ihr beim *Landschaftspflegeverein Dummerdorfer Ufer* in Lübeck. Hier arbeitet Ihr in der Schäferei und wohnt zusammen mit zwei weiteren Freiwilligen, (zumindest war das in diesem Jahr der Fall), in einer 3-Zimmer-WG mit Gemeinschaftsbad und Küche, welche sich direkt auf dem Hof befindet.

Anfang August ging es also los. Ich stand am Ufer der Gollwitzer Wiesen auf der Insel Poel (M-V) und schaute auf den sonnenbestrahlten Langenwerder. Eine platte Insel, direkt an der Ostseeküste gelegen, dessen einzige Erhöhung das Reetdach-Haus samt Schuppen und ein Sanddorngebüsch gleich daneben war. Hier also, in einem der ältesten Naturschutzgebiete Mecklenburg-Vorpommerns, werde ich den Großteil meiner kommenden drei Monate verbringen. Freundlich begrüßte mich der Vogelwart vom Boot aus und half mir das Gepäck darin unterzubringen. Gekannt stakte er das Boot ans andere Ufer. In den folgenden Wochen konnte ich das entschleunigte Leben der wöchentlich oder vierzehntägig wechselnden Vogelwärter verfolgen. Sie nutzten für den Dienst auf der Insel fast ausschließlich ihren Urlaub, und konnten so Entspannung und ornithologische Beobachtungen und Untersuchungen ideal miteinander verbinden. Ich, der bis zum damaligen Zeitpunkt keine Ahnung von Vögeln hatte (was zu keiner Zeit ein Problem darstellte), wurde direkt vom Fieber gepackt, als ich den ersten Vogel in der Hand hatte. Ein Alpenstrandläufer, gefangen in einer Limikolenreuse, der nun vom Vogelwart beringt wurde. Das stellte in dieser Jahreszeit die Hauptaufgabe dar: Fang und Beringung der rastenden Durchzügler verschiedener Arten, die zwar im skandinavischen und russischen Norden brüten, nun aber auf dem Weg in ihre Winterquartiere hier an der Insel vorbei kommen. Mein Tagesablauf hing immer mit ihnen und ihrem Zugverhalten zusammen und so glich keine Woche der anderen. Von Inselkoller und chronischer Langeweile, wie anfangs befürchtet, keine Spur. Die Arbeit an Haus, Schuppen oder Fanggeräten nahm niemals mehr als den halben Tag ein und so blieb mir immer genug Zeit, meiner neu entdeckten Freude am Vögel beobachten nachzugehen. Es wurden mir Fernglas, Spektiv und Bestimmungsbuch jederzeit bereit gestellt. Wie schon kurz erwähnt ist fehlendes Wissen der Vogelkunde kein Problem, jedoch empfehle ich diese Stelle besonders denjenigen von euch, die keine Probleme mit der Arbeit an der frischen Luft haben und das bei jedem Wetter. Zu erwähnen ist noch, dass ihr euch selbst um Verpflegung kümmern müsst. Die nächste Einkaufsmöglichkeit ist im 4 km entfernten Kirchdorf auf Poel zu finden, das mit dem Fahrrad aber schnell und einfach zu erreichen ist. Es gibt auch einen kleinen Hof in Gollwitz, wo ihr ein Fahrrad oder auch ein Auto (gegen eine kleine Gebühr) abstellen könnt. Die Einrichtung des Hauses ist spartanisch aber völlig ausreichend (jedenfalls für mich). Man schläft in einer Kammer auf dem Dachboden, Bett und Matratze sind vorhanden. Es gibt einen Gas-Herd, Kühlschrank und ein Sammelsurium aus Tellern und Besteck jeder Generation und Qualität. Strom ist durch eine Solaranlage auf der Insel auch vorhanden. Das Wohnzimmer und gleichzeitig Schlafplatz des Vogelwartes ist bestückt mit einem Kachelofen



der keine Wünsche offen lässt. Es gibt nichts Besseres als nach einem windigen, vielleicht nassen Tag abends in der Stube einzukehren und einige gemütliche, warme Stunden zu verbringen. Außerdem beherbergt sie eine kleine „Inselbibliothek“ mit allerlei Vogelbestimmungsbüchern und Fachliteratur. Es empfiehlt sich also seinen eigenen Roman oder anderen Lesestoff mitzubringen. Sanitäre Anlagen sind, außer einem Plumpsklo und der direkt vor dem Haus liegenden Ostsee quasi nicht vorhanden. Dennoch, man gewöhnt sich, nach einer ersten etwas befremdlichen Sitzung doch sehr schnell auch daran. Außerdem entschuldigt der fast tägliche, wunderbar kitschige Sonnenuntergang über dem Wasser jeden fehlenden Luxus.

Ab November findet der Umzug nach Lübeck statt. Die Zeit in der Schäferei verflog wie im Flug. Zwar beinhaltet sie körperliche Arbeit, einen frühen Tagesbeginn und die eine oder andere Überstunde. Dennoch hat mir das WG-Leben und der Luxus einer heißen Dusche nach der Arbeit sehr zugesagt. Der Hof ist wunderschön und die Chefetage, wenn man es eigentlich so nennen darf, sehr nett und zuvorkommend. Den ganzen November bis Weihnachten haben wir die Schafe gehütet und gekoppelt. Ihr arbeitet in dieser Zeit viel mit dem Hütehund, für den ihr auch während eurer Zeit dort Verantwortung übernehmt. Sprich, ihr füttert ihn und geht Gassi, wenn ihr nicht gerade mit ihm bei den Schafen seid.

Nach dem Winterurlaub, im neuen Jahr beginnt die Stallsaison für die Tiere. Das bedeutet für euch körperliche Arbeit und Lammzeit! Letztere war für mich der Grund, jeden Muskelkater zu vergessen, denn es gibt nichts niedlicheres als Schafbabys:)

Ihr bekommt einen großen Teil der Lammzeit mit, bevor es zwischen April und Mai wieder auf die vertraute Insel geht. Die jetzige Arbeit dort besteht fast ausschließlich aus Vorbereitungen für die Brutzeit. Ihr helft bei Zaunbau, sperrt die Sandbank für Touristen ab und sucht Gelege mit Eiern brütender Vögel. Die Fangzeit ist nun vorbei.

In dieser Zeit befinde ich mich heute. Und ich stehe dem Ganzen noch immer ausschließlich positiv gegenüber; Ich habe in meinem Bufdi-Leben viele tolle Menschen kennengelernt, ob auf der Insel, in der Schäferei oder auf den verordneten Seminaren vom Freiwilligendienst. Und ich habe viele Erfahrungen gemacht und hoffe, weiterhin neue machen zu können.

In Sachen Vergütung und Urlaub kann ich euch keine genauen Zahlen nennen, lediglich von meiner Erfahrung berichten. Urlaub auf der Insel ist komplette Verhandlungsbasis. Aber als Faustregel würde ich sagen auf 3-4 Wochen Inselaufenthalt folgen eine Woche Urlaub.

In der Schäferei stehen euch 12 Urlaubstage, plus den Wochenenden zu, die ihr nach eurem Belieben einteilen könnt. Als Vergütung steht mir 300 € Taschengeld zu, mit dem ich mich selbst verpflege. Dafür fallen keine Kosten für die Unterbringung an.

Habt Ihr noch Fragen, dann könnt Ihr Euch gern an mich oder an die Verantwortlichen des Landschaftspflegevereins oder des Langenwerderversins wenden.

Finn Fischer